

Wie kann die Lebensmittelsicherheit in der Warenkette Wild optimiert werden?

Helmut Schafft

WALD.WILD.verBUND.FORSCHUNG.

Multidisziplinäre Forschung und Feldstudien im verBUND über Wald und Wild

Berlin, 25.-26. November 2019

Wie kann die Lebensmittelsicherheit in der Warenkette WILD optimiert werden?

Um was wird es in den nächsten 15 Minuten gehen?

Prolog: Wer isst in Deutschland wie viel Wildbret?

Fleischverzehr: Die gesellschaftliche Dimension des „Tiere Essens“

Lebensmittelsicherheit: Was ist unter dem Begriff „sicher“ zu verstehen?

Warenkette „Wild“: Weltweite Vernetzung in Zeiten globalen Handels

Optimierung: Systematisierung und Visualisierung durch Computermodelle

Epilog: Philosophie der Bewertung gesundheitlicher Risiken

Verzehr von Wildbret - Wer isst in Deutschland wie viel?

Normalverzehrer (Mittelwert des Verzehrs)

Männer: zwei Portionen (von jeweils 200 g Wildfleisch) pro Jahr

Frauen: eine Portion (von jeweils 200 g Wildfleisch) pro Jahr

Vielverzehrer

Männer: 10 Portionen (von jeweils 200 g Wildfleisch) pro Jahr

Frauen: 5 Portionen (von jeweils 200 g Wildfleisch) pro Jahr

Kinder

50 g / Jahr (Daten aus VELS-Studie), oder:

Verzehrmengen wie die Mutter (eine Portion, 200 g / Jahr)

„Extremverzehrer“ Jägerhaushalte und ihr Umfeld

Männer / Frauen

91 Portionen zu 200 g Wildfleisch p.a. (*Haldimann et al., 2002*)

51 Portionen zu 200 g Wildfleisch p.a. (*EFSA, 2010*)

Wie oft haben Sie in den letzten 12 Monaten Hirsch, Reh bzw. Wildschwein gegessen, zubereitet als Steak, Braten oder Gulasch?

	Hirsch	Reh	Wildschwein
Täglich	2	2	2
4 bis 6 mal pro Woche	2	2	0
2 bis 3 mal pro Woche	2	1	4
1 mal pro Woche	7	0	3
1 bis 3 mal im Monat	23	16	24
6 bis 11 mal im Jahr	23	20	22
1 bis 5 mal im Jahr	319	298	280
habe ich in den letzten 12 Monaten nicht gegessen	406	437	434
habe ich noch nie gegessen	216	224	231
Gesamt	1000	1000	1000

Repräsentative Umfrage (n = 1.000) im Auftrag des BfR (sog. Omnibus-Umfrage) zu selten verzehrten Lebensmitteln (2011)

Jäger haben mehr Wildbret aus heimischen Revieren geliefert (PM DJV vom 22.12.2018)

Verzehr von Wildfleisch in Deutschland (Jagdsaison 2017 – 2018)

36.000 t Wildbret



19.700 t Wildschwein



https://cdn.pixabay.com/photo/2018/01/11/23/29/boar-3077205_960_720.jpg

12.400 t Reh



https://cdn.pixabay.com/photo/2014/08/15/14/44/roe-deer-418847_960_720.jpg

3.900 t Rothirsch/Damhirsch



https://cdn.pixabay.com/photo/2018/08/17/17/29/animal-3613414_960_720.jpg

34 % höheres Wildbret-Aufkommen aus Revieren in DE als in der vorangegangenen Saison !

DJV-Pressemitteilung 22.12.2018

Die Jägerinnen – Und: Das moralische Recht, ein Tier zu essen

Bei den Griechen war Artemis Schutzherrin eines Handwerks, bei dem man sofort an Männer denkt.

Heute greifen immer mehr junge Frauen zur Waffe. Warum nur?

„Vor allem aber wird heute ja wahnsinnig viel über Fleischkonsum nachgedacht. Ich stand irgendwann vor der Entscheidung: Werde ich nun Vegetarierin oder Jägerin?“

Hubert Spiegel, FAZ v. 27.09.2014, Feuilleton: Neues Rollenbild: Die Jägerinnen

Wege einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung*): Fleischproduktion am Beispiel der Geflügelmast / Hähnchenmast



Photo: Schafft 2013

*) BMEL (2015): Gutachten, Wissenschaftlicher Beirat für Agrarpolitik beim BMEL

Vorsorgender Verbraucherschutz als eine Herausforderung für die Jäger - Anforderungen des gesundheitlichen Verbraucherschutzes an das Wildbret



Lebensmittel, die nicht sicher sind, dürfen nicht in Verkehr gebracht werden.

Artikel 14 (1) Verordnung (EG) Nr. 178/2002 (sog. Basisverordnung)

Eine Definition dessen, was unter dem Begriff „**SICHER**“ zu verstehen ist, findet sich weder im LFGB, noch in der EU-Basisverordnung.

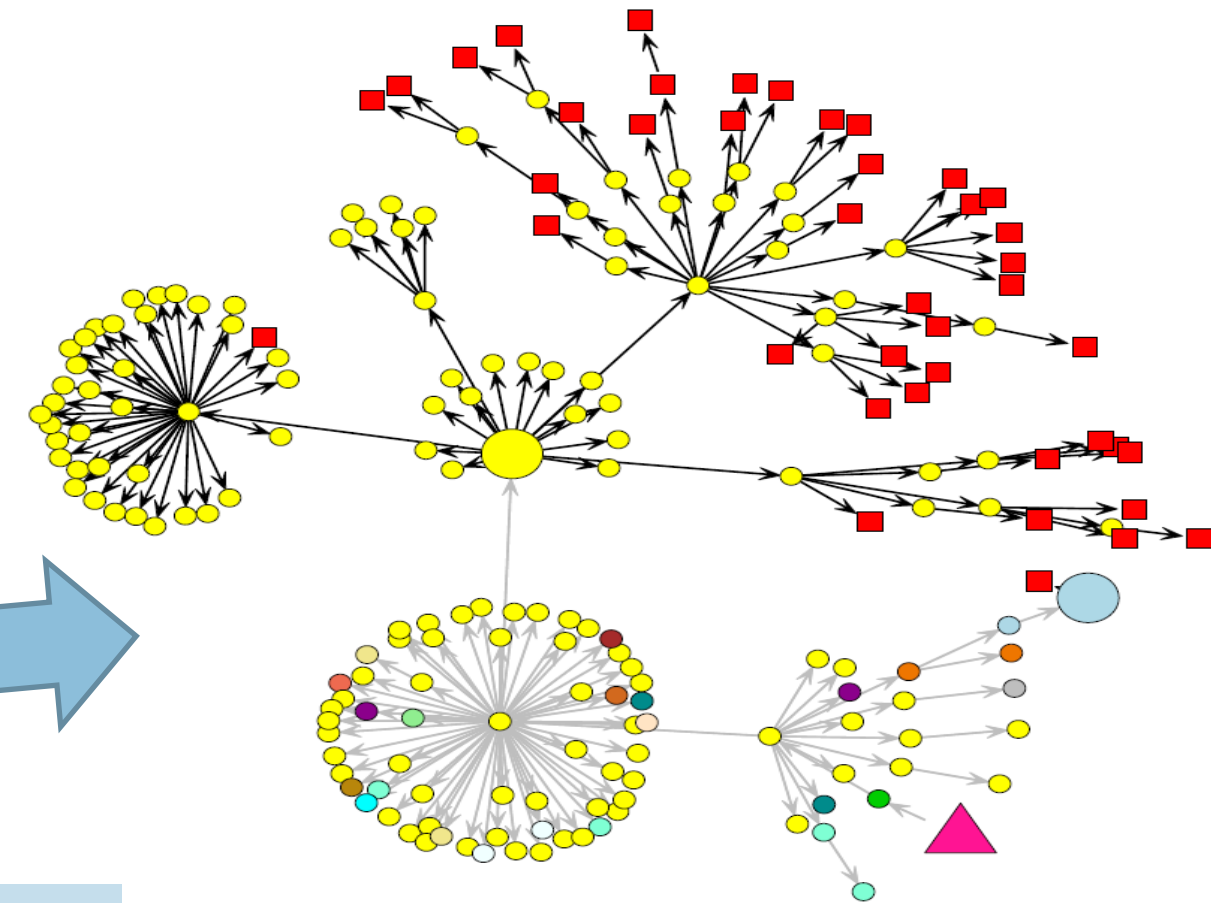
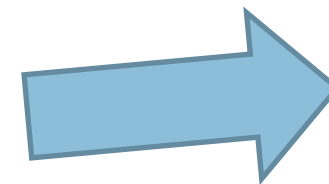


Photo: H. Schafft 03.10. 2010

Globalisierung: Gelände des heutigen Humboldt-Forums am Berliner Dom

Lebensmittelsicherheit entlang der Warenkette in Zeiten globalen Handels

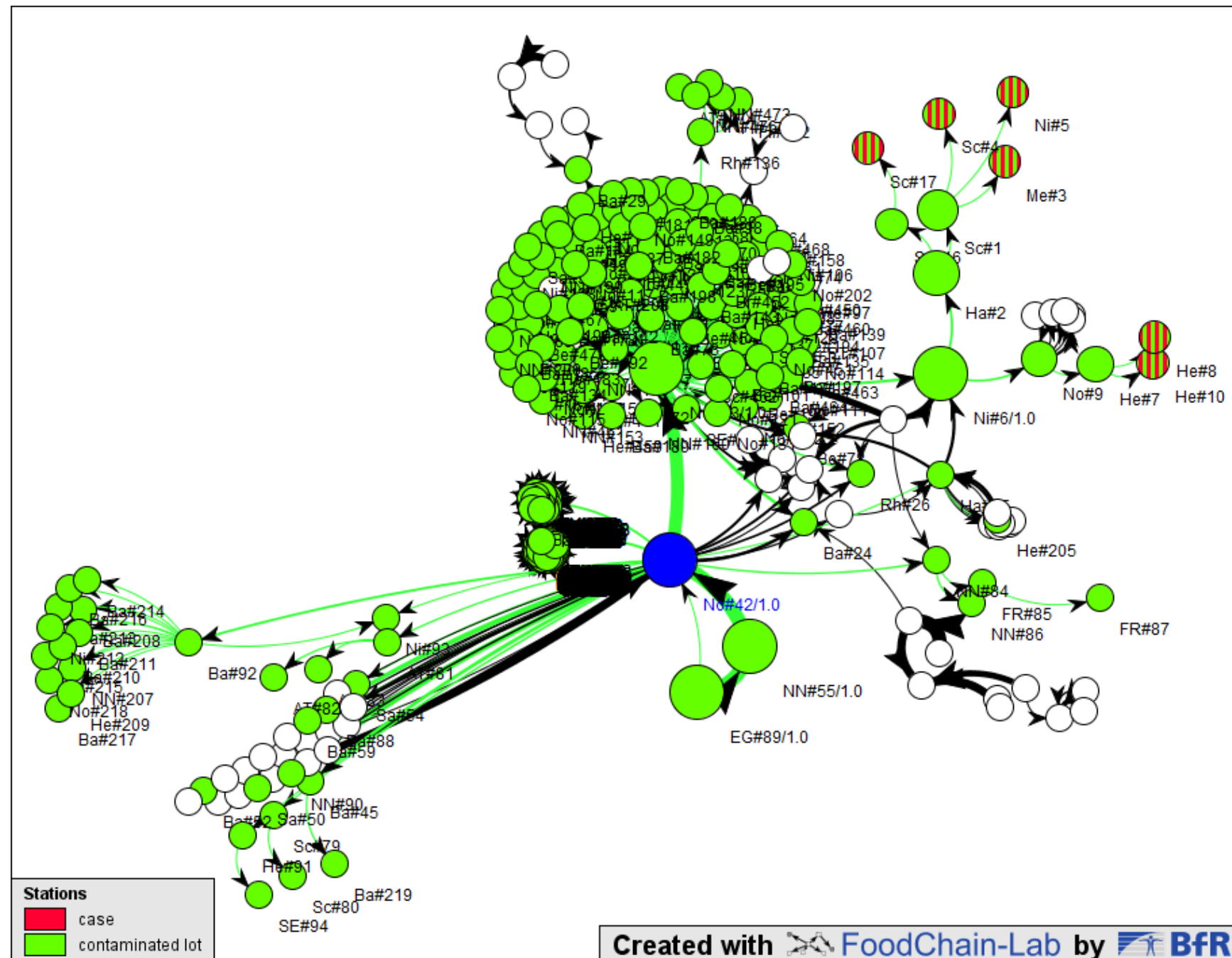
- Stetiges Ansteigen weltweiter Handelsvolumina
- Geschwindigkeitszuwachs des internationalen Handels
- Weltweite Vernetzung von Akteuren und Prozessen
- Zunehmende Dynamik der Warenströme
- Das Bild der Waren**KETTE** trügt. Das Bild lügt.



Weltweite Vernetzung globale Warenketten: komplex & schwer überschaubar

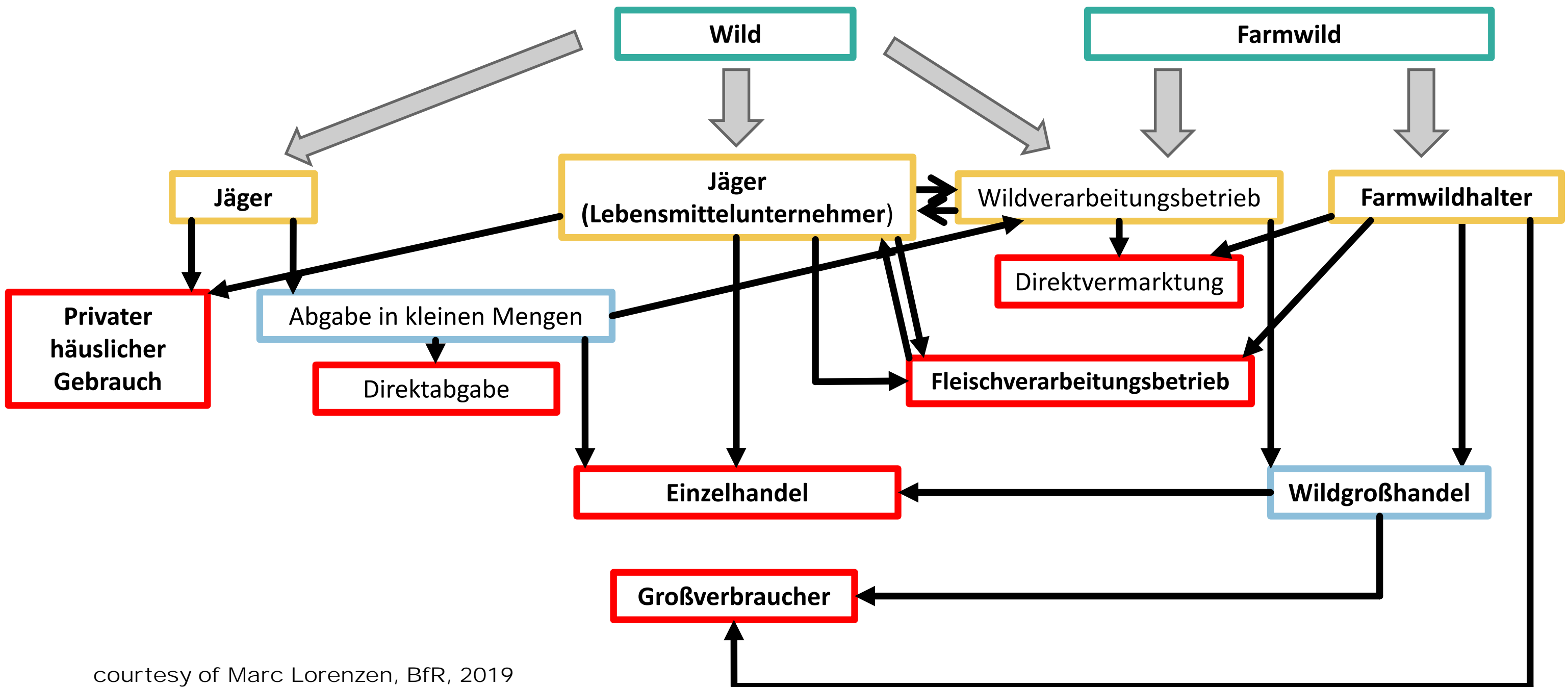
acc. to. Weiser et al. (2016): '
BfR-FoodChain-Lab: Tracing software

Rückverfolgbarkeit von Lebensmitteln durch Visualisierung der Warenströme. Die Digitalisierung der Risikobewertung am Bsp. EHEC-Ausbruch 2011 in Deutschland)



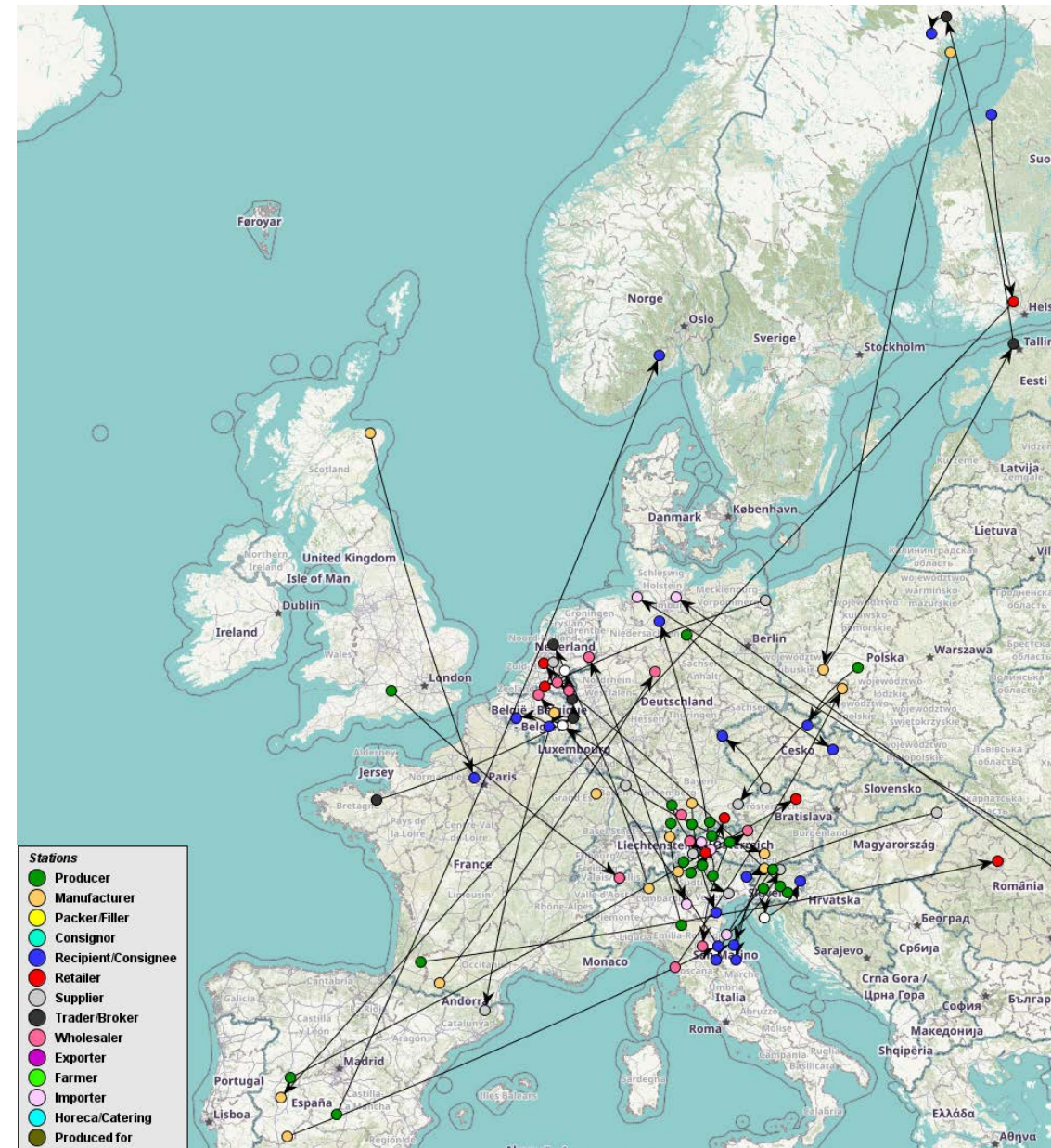
Graphik: Dr. A. Weiser, BfR, 2013
<https://foodrisklab.bfr.bund.de>

Digitalisierung erlaubt Systematisierung der Warenkette „Wild“



courtesy of Marc Lorenzen, BfR, 2019

Digitalisierung erleichtert die Visualisierung von Warenketten „Wildbret“ in Europa



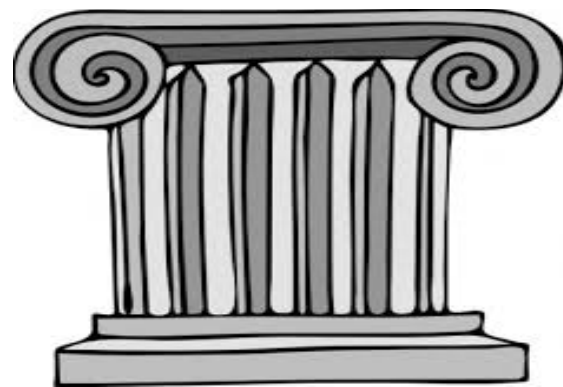
courtesy of Marc Lorenzen, BfR, 2019

Visualisierung der Warenkette Wildbret mit Hilfe des Rapid Alert Supply Network Extractor (RASNEX) auf Grundlage von 44 ausgewählten EU-Rapid-Alert-Meldungen (EU-RASFF-System)

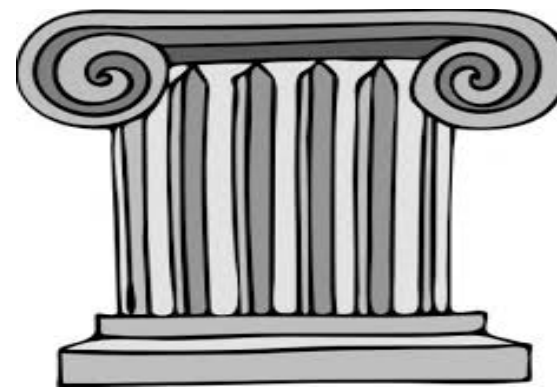
Epilog: Philosophie der Bewertung gesundheitlicher Risiken

Den Bewertungen liegen zwei Schutzgüter zugrunde

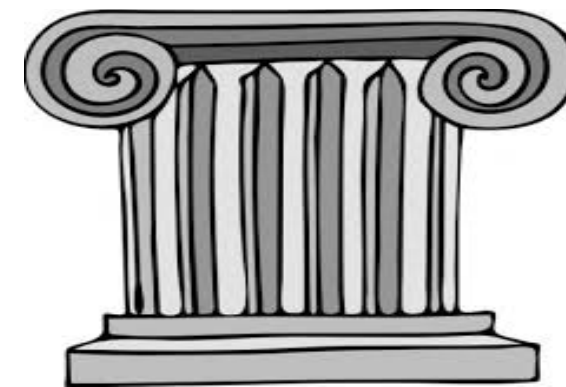
- die Gesundheit (Gefahren, gesundheitliche Risiken) des Verbrauchers
- seine Wahlfreiheit (Irreführung, Täuschung)



Transparenz



Unabhängigkeit



Wissenschaft

**Ziel muss sein: Die kontinuierliche Optimierung des vorsorgenden Verbraucherschutzes;
Unabdingbare Voraussetzung: Vertrauen!**

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Priv.-Doz. Dr. Helmut Schafft

Bundesinstitut für Risikobewertung

Abteilung Sicherheit in der Nahrungskette

Max-Dohrn-Str. 8-10 • 10589 Berlin

Tel. +49 30 - 184 12 - 28008 • mobile +49 179 501 773 49

helmut.schafft@bfr.bund.de • www.bfr.bund.de

Disclaimer

Helmut Schafft ist „Senior Staff Scientist“ am Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR), stellvertretender Leiter der Abteilung „Sicherheit in der Nahrungskette“, leitete die Fachgruppe „Futtermittel und Futtermittelzusatzstoffe“ an BfR bis 10/2018 und ist Mitglied der deutschen Delegation, Codex-Alimentarius-Kommission der FAO/WHO.

Helmut Schafft ist auch Privatdozent an der Lebenswissenschaftlichen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin und vertritt dort die Fachgebiete Tierernährung, Ernährungsphysiologie und Risikobewertung.

Die hier wiedergegebenen Darstellungen und Meinungen sind die des Verfassers und sind nicht als offizielle Stellungnahme des Bundesinstitutes für Risikobewertung (BfR) zu werten.

Die Präsentation dient ausschließlich dem Zwecke der persönlichen Information der Teilnehmerinnen / Teilnehmer der Veranstaltung WALD.WILD.verBUND.FORSCHUNG am 25./26.11.2019 im BfR, Berlin.